

## Verkehrsführung verwirrt Radfahrer

**HEILBRONN** Fahrradfahrer wissen oft nicht, wo für sie die Radwege entlangführen – Verwaltung spricht von sub-optimalen Zuständen

Von unserem Redakteur  
Jürgen Kümmerle

Die Beschilderung der Radwege aus der Innenstadt von Heilbronn in Richtung Südosten hat Kritik bei Radfahrern ausgelöst. Es geht um die Anbindung an eine der größeren Verbindungsstrecken der Innenstadt, konkret um die Steinstraße in Richtung Stuttgarter Straße. Die Steinstraße ist eine Fahrradstraße. Radfahrer haben Vorrang vor anderen Fahrzeugen. Schneller als 30 Stundenkilometer darf nicht gefahren werden.

Die Steinstraße endet in südöstlicher Richtung in der Mönchseestraße. Dort fehlen Schilder, wie es für Radfahrer weitergeht. Wer weitertra-

„Die Roseggerstraße ist für Fahrräder nicht einmal freigegeben.“

Alexander Lobmüller

deln möchte, steht ratlos da. So geht es auch Alexander Lobmüller aus Heilbronn. Der 51-jährige Richter am Landgericht Heilbronn nutzt diese Strecke auf seinem Arbeitsweg und stellt sich dieselbe Frage. Von Schildern für Radfahrer ist weit und breit nichts zu sehen. Aus seiner Sicht seien Radfahrer auf sich allein gestellt. Vor allem die Weiterfahrt in Richtung Stuttgarter Straße stellt ihn vor ein Rätsel.

**Schilder fehlen** Die Stadt Heilbronn empfiehlt auf Nachfrage, über die Roseggerstraße – ein Fußgängerweg, der an einem Spielplatz vorbeiführt – zur Südstraße und dann weiter über eine Ampelanlage zur Stuttgarter Straße zu radeln. Lobmüller kann das nicht nachvollziehen: „Die Roseggerstraße ist teilweise ein Gehweg, und der ist für Fahrräder nicht einmal freigegeben.“ Bei einem Vor-Ort-Termin



Die Steinstraße führt in südöstlicher Richtung in die Mönchseestraße. Für Radfahrer, die Richtung Osten wollen, ist nicht klar, auf welcher Straße sie weiterfahren dürfen. Die Stadt Heilbronn empfiehlt den Weg über die Roseggerstraße. Foto: Mario Berger

wird klar, dass ein Schild, das es Radfahrern erlaubt, den Gehweg zu benutzen, fehlt. Die Stadt räumt ein, dass die Anschlüsse nicht den Vorstellungen des Amtes für Straßenwesen von einer optimalen Radinfrastruktur entsprechen. Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, werde zeitnah eine gesicherte Querung hergestellt. Man sei noch in der Planung und könne deshalb keinen genauen Zeitpunkt nennen.

Lobmüller, der für die CDU-Fraktion im Heilbronner Gemeinderat sitzt, möchte sich nicht als Pedant verstanden wissen. Er weist auf ei-

nen Antrag seiner Fraktion vom März hin, in dem die Stadt Heilbronn „Ausschilderung der bestehenden Radwege und Freigaben für Radfahrer“ prüfen solle. Anlass war unter anderem der Unfall eines 14-Jährigen vor gut drei Jahren, der von einem Auto angefahren worden war, das von der Stuttgarter Straße auf den Parkplatz eines Einkaufsmarkts einbiegen wollte. Im Antrag steht, dass der Junge schwer verletzt wurde und noch heute mit den Folgen kämpfe. Die Unfallstelle liegt nur wenige hundert Meter von der Roseggerstraße entfernt.

Der Asphalt an der Unfallstelle war mit einer roten Fläche und einem Fahrradsymbol mit Pfeilen nach links und rechts markiert. Dies sollte Autofahrer offenbar auf kreuzende Radfahrer aufmerksam machen. Ein etwa 100 Meter davon entferntes Schild weist auf einen Radweg hin, der vor der Unfallstelle abbiegt. Für Lobmüller ist das nicht schlüssig. Es gebe Stellen in der Stadt, die äußerlich den Eindruck eines Radwegs vermitteln, aber nicht so ausgeschildert seien.

Seit dem Unfall ist offenbar unklar, wer für den Schaden haftet. Die

### Empfehlung des ADFC

Matthias Zimmermann, Landesvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) in Baden-Württemberg, erklärt, dass Radverkehrsnetze **durchgängig und sicher sein müssen**. Im Fall des Unfalls an der Stuttgarter Straße weist er darauf hin, dass Straßen mit hoher Trennwirkung stark dazu beitragen, dass links gefahren werde, egal, ob es zulässig ist oder nicht. Er wirbt in solchen Situationen stark dafür, das Linksfahren der Radfahrer zuzulassen, die Sichtverhältnisse zu verbessern und durch Schwellen das schnelle Einbiegen der Autofahrer zu verhindern. *jüku*

Stadt Heilbronn informierte die Versicherung des Unfallverursachers, dass die rote Markierung „keinerlei Wirkung“ habe. In einem Brief an die Mutter des Jugendlichen bezieht sich die Stadt Heilbronn auf ein benachbartes Schnell-Restaurant. Dort weist ein Schild Autofahrer darauf hin, dass Radverkehr aus beiden Richtungen kreuzen kann. Dies sage aus, so die Stadt, „dass der Autofahrer auf möglichen kreuzenden Radverkehr achten muss“. Ein Autofahrer müsse mit einem Radfahrer rechnen, heißt es weiter. Geklärt ist der Sachverhalt noch nicht.

**Keine Kapazitäten** Die Steinstraße hält das Rathaus für eine wichtige Fahrradstraße von der Innenstadt in südöstliche Bezirke, erklärt eine Sprecherin. Weil die Rad- und Fußwegverbindung Bottwarbahntrasse priorisiert werde und die Kapazitäten beim Amt für Straßenwesen begrenzt seien, sei der Bereich erst nach 2030 terminiert. Wolle man den Radverkehr fördern und die Sicherheit der Bürger wichtig sei, sei dies viel zu spät, argumentiert hingegen Lobmüller. Sein Vorschlag: Gehwege für Fahrräder freigeben.

**Meinung „Kein gutes Bild“**

### Meinung



Von Jürgen Kümmerle

Radler brauchen funktionierende Wege. Die sind nach Meinung des Autors in Heilbronn ausbaufähig.

### Kein gutes Bild

Berufspendler entdecken immer mehr Fahrrad und Stadtbahn als alternative Verkehrsmittel zum Auto. Das hat mehrere Gründe. Zu wenig oder zu teure Pkw-Parkplätze, ein anderes Gesundheitsbewusstsein, bewusster Umstieg auf umweltfreundliche Alternativen und der E-Bike-Boom. Großstädte müssen sich dem Trend anpassen. Dazu sind gut ausgeschilderte und ausgebaut Radwege notwendig.

Heilbronn gibt da in Teilen kein gutes Bild ab. Die Stadt brüstet sich damit, fahrradfreundlich zu sein. Fehlende Schilder und schwer nachvollziehbare Verkehrsführungen verwirren und verunsichern stattdessen nur. Oder ein ausgewiesener Radweg wie in der Oberen Neckarstraße führt dazu, dass sich Radfahrer, Fußgänger, Gäste der dort ansässigen Gastronomie und das Bedienungspersonal in die Quere kommen. Kommt es zu einem Unfall, wie vor gut drei Jahren in der Stuttgarter Straße, weist die Stadt die Verantwortung von sich. Das mag in jenem Fall aus verkehrsrechtlicher Sicht korrekt sein. Wenn die Verwaltung Radfahrer in der Roseggerstraße an einem Spielplatz vorbeilässt und es dort zu einem Zusammenstoß mit einem Kind kommt, wer trägt dann die Verantwortung? Ein Radweg ist dort nicht ausgewiesen.

Die Stadt Heilbronn sollte noch einmal das Fahrradnetz in der Innenstadt überprüfen. Für Kurskorrekturen ist es nie zu spät.

**📧 Ihre Meinung?**  
juergen.kuemmerle@stimme-medien-gruppe.de